



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



Voranzeige

Im Herbst wird zu erscheinen beginnen:

Eduard Fuchs

Der Weltkrieg in der Karikatur

Zwei Bände von je 360 Seiten in schönem Großquartformat, enthaltend insgesamt etwa 700 Textbilder und rund 100, zum Teil farbige Beilagen

Das Werk erscheint zuerst in 30 vierzehntägigen Lieferungen

zu 1 Mark,

nachher, in zwei vornehme Leinenbände gebunden, vollständig

zu 40 Mark.

Die erste Lieferung erscheint am 1. September.

Der erste fertige Band wird rechtzeitig zu Weihnachten vorliegen.

Je erregter eine Zeit ist und je mehr Menschen von ihren Ereignissen in Mitleidenschaft gezogen werden, desto stärker wird die Karikatur befruchtet. Ist doch die Karikatur der konzentrierteste geistige Ausdruck der Tagesleidenschaften, des Wünschens und Wollens der Masse, und damit des öffentlichen Gewissens. Und dem entspricht gerade in leidenschaftsdurchwogten Zeiten wiederum ein besonders starker Einfluß der Karikatur auf die Massenpsyche. Dies ist auch ganz natürlich: denn eine Karikatur, die zu Hunderten und Tausenden, vielleicht sogar Hunderttausenden spricht, soll doch nichts anderes sein als der Ausdruck, die bildliche Proklamation des auf die unzweideutigste Formel gebrachten Massenwillens, und jede Bewegung, die sich auf die Masse stützt und von ihr getragen wird, empfängt auch von der Masse — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — ihre Befehle. Daraus ergibt sich von selbst, wie stark der Einfluß der Karikatur nach innen und außen gerade in leidenschaftlich erregten Zeiten sein muß.

Nun gibt es aber kein Ereignis, das den einzelnen Menschen wie die Gesamtheit eines Volkes mehr in Mitleidenschaft zöge, als der Krieg. An jedem Krieg sind ja aus klaren Gründen nicht nur die Beteiligten, sondern sämtliche zivilisierten Staaten interessiert, weil jede Korrektur der Landkarte sich, sei es günstig oder ungünstig, bis in die äußersten Winkel der Welt irgendwie geltend macht. Also spiegelt sich auch ein ferner Krieg stärker in der Karikatur jedes Landes, als sonst ein Ereignis. Ist aber gar das eigene Land am Kriege beteiligt, sind es die eigenen Fluren, die das große Ereignis verwüstet, die eigenen Städte, die es vernichtet, die eigenen Söhne, Brüder und Väter, die im Dienste des Vater-

landes verbluten, dann ist der Krieg die Tatsache, die jedem Volksgenossen an die innersten Nerven rührt. Denn durch den Krieg kommen sämtliche Daseinsfragen ins Wanken. Diese Wirkung auf große Teile der Gesamtheit nimmt in dem gleichen Umfange zu, wie sich einerseits die Kriege aus bloßen Kabinettskriegen zu wahren Volkskriegen steigern, und andererseits, je größer die Räume sind, auf denen ein Krieg sich abspielt.

Die Karikatur hat in solchen Zeiten den Krieg überhaupt zum einzigen Gegenstand. Alles andere tritt dem gegenüber zurück, alles andere erscheint gleichgültig und nebensächlich. Denn das Hirn des einzelnen wie der Gesamtheit ist nur von diesem einen Gedanken erfüllt, nur von der einen großen Sehnsucht nach Sieg, aber auch von dem fast alle beherrschenden Bangen und Entsetzen, das der Krieg auslöst. In der Karikatur vor allem nimmt die Masse mit ihrem Gefühl Stellung zum Kriege. Auf keinem anderen geistigen Gebiete treten deshalb der Haß und die Begeisterung der Massen so klar und so wichtig in Erscheinung.

Da es außerdem nie bloße Nichtigkeiten und zusammenhanglose Tagesereignisse sind, die zum Kriege führen, sondern immer die großen Herrschafts- und Wirtschaftsinteressen von Dynastien, herrschenden Klassen oder ganzen Völkern — Interessen, die diese längst bewegt und im Tiefsten aufgewühlt haben —, so spiegelt sich selbstverständlich niemals bloß der Verlauf eines Krieges in der Karikatur, sondern immer auch seine tieferen Ursachen und Zusammenhänge. Seitdem es eine öffentliche Meinung, eine Presse und damit eine Karikatur größeren Stiles gibt, haben in der Karikatur stets jene Fragen eine besonders große Rolle gespielt,